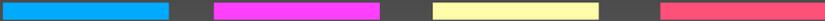


Informatik im Kontext



Eine Geschichte der Rechtsinformatik,
erzählt von einem gelehrten Juristen, der
sein Brot als Informatiker verdient

Bernd Lutterbeck
Technische Universität Berlin

Workshop Grenzflächen der Informatik

Schloss Dagstuhl, 8. bis 12. November 2004

Conclusion

Es gibt keine wissenschaftlich haltbare **juristische** Methode (die deutsche Juristen benutzen).

Es lohnt sich auch nicht, über **die** Methode von IG nachzudenken.

I&G war aber immer dann erfolgreich, wenn es gelungen ist, **außerinformatische Modelle** in die Informatik zu integrieren.

Die **Methode für die Integration** ist die je anzuwendende Methode von I&G.

Wilde Zeiten waren das (1968)

Die Zeit war einfach reif für eine Informatik und
Bindestrich-Informatiken

Vergessen Sie nicht: Es war «Noch-Nach-APO-Zeit»

Viele Ideen dieser Zeit waren aus heutiger Sicht abstrus,
grenzenlos naiv

Überhaupt keine Ideen haben ist die schlechtere
Alternative

Am Anfang war Wilhelm Steinmüller

Steinmüller war (Rechts-) philosoph, (Rechts-) historiker und Theologe.

Steinmüller hatte seit 1967 einen «Quasi-Konkordats-Lehrstuhl» an der Universität Regensburg/Freistaat Bayern.

Wer sich nicht erinnert: Regensburg war eine Gründung gegen Freimaurer, Liberale und alles Linke.

Ich habe noch nie von einer ähnlichen Konstruktion gehört.

1970: Die Rechtsinformatik wird erfunden

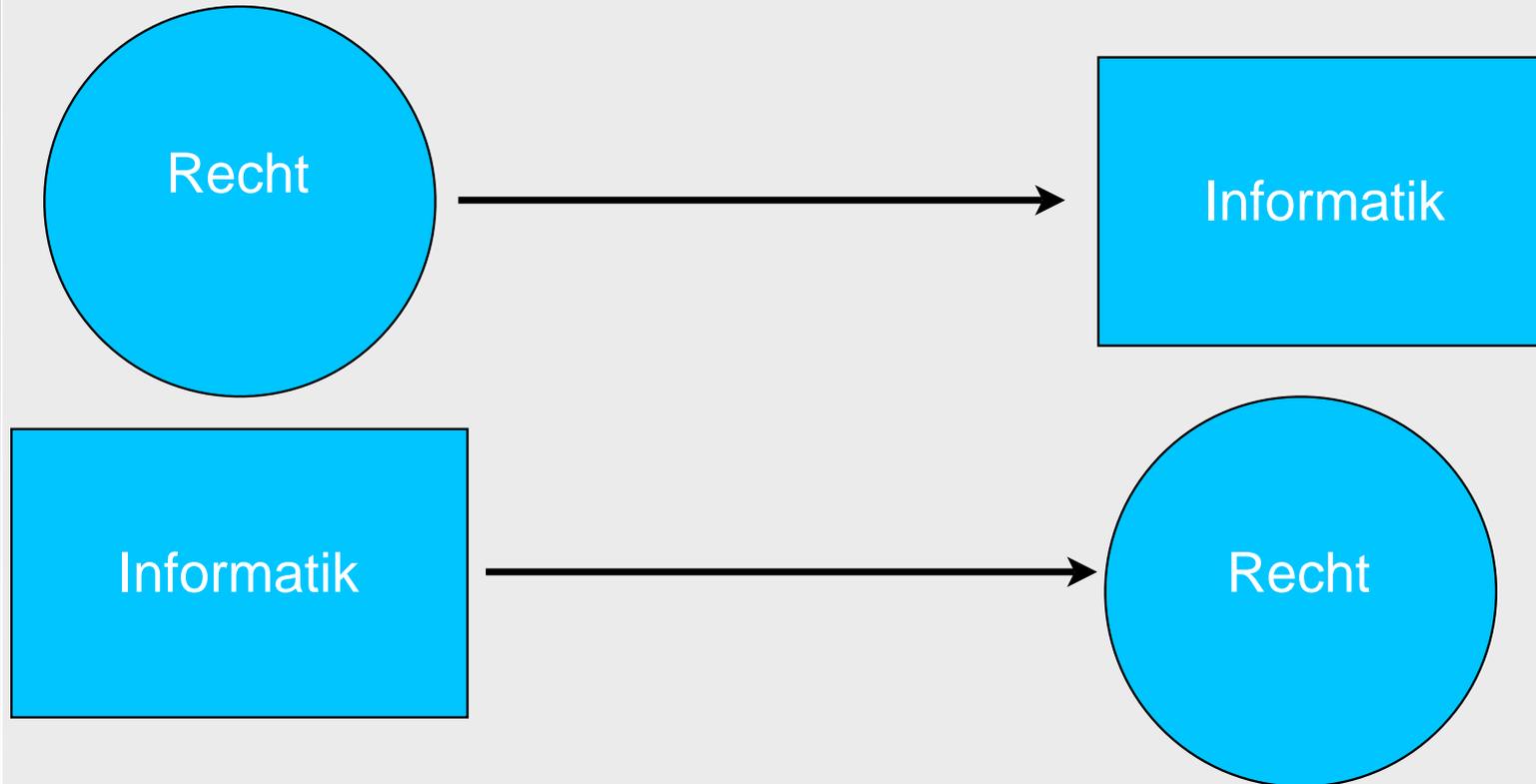
Rechtsinformatik war so eine Art Patchwork aus:

- Kybernetik
- EDV in Justiz und staatlicher Verwaltung
- Logik
- Theologie
- Rechtsdogmatik

W. Steinmüller (Hg.) (1970): EDV und Recht. Einführung in die Rechtsinformatik. J. Schweizer: Berlin 1970 (BL war Mitautor)

Das Konzept

Rechtsinformatik beschäftigt sich mit 2 Beziehungen:



Mit so einem Konzept gewinnt man keine Freunde

Es gab niemand, mit dem wir nicht im Streit gelegen hätten:

- die klassischen Juristen Text
- der Heilige Stuhl (seine deutschen Stellvertreter)
- die neuen Informatik-Fakultäten und Bindestrich-Aktivitäten in München und Erlangen
- die Bayerische Staatsregierung

Das Konzept ist gescheitert

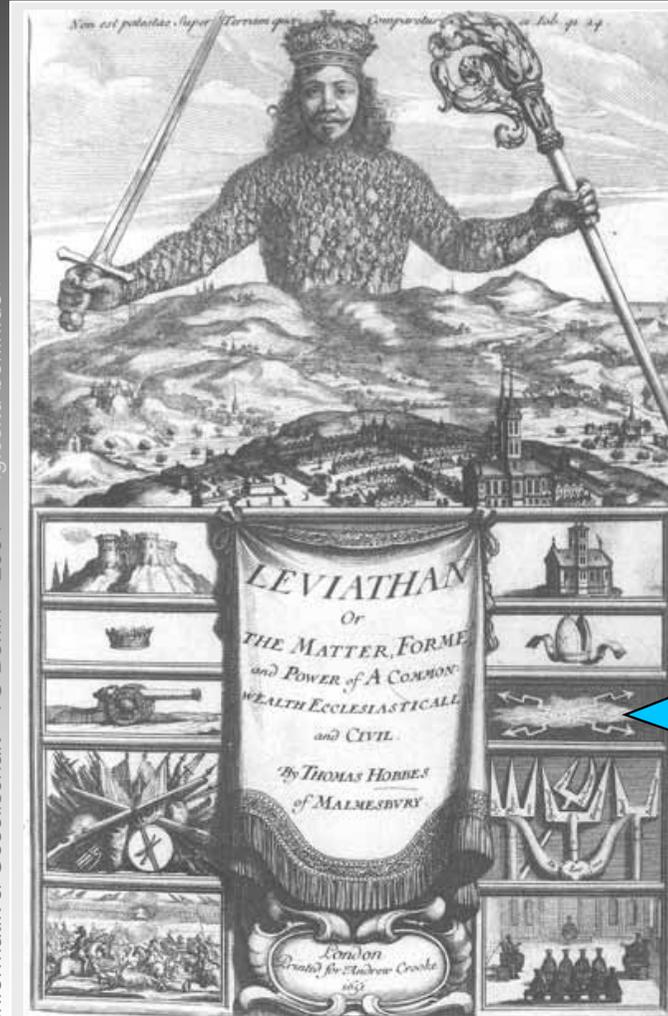


Niemand an deutschen Rechtsfakultäten arbeitet nach diesem Konzept.

Dieses Konzept hat die Veränderung des Rechts zu seiner zwangsläufigen Folge.

Offensichtlich ist diese Konsequenz unerwünscht.

Wer nicht spurt, wird exkommuniziert – damals wie heute



Text

Frontispitz von Abraham Bosse: Thomas Hobbes, Leviathan 1651.
aus: Horst Bredekamp (2003): Thomas Hobbes, der Leviathan. Das Urbild des modernen Staates und seine Gegenbilder 1651-2001. 2. Aufl. Akademie Verlag: Berlin 2003.

Bernd Lutterbeck lernt laufen

«Finden Sie den informatischen Fehler!»

Arbeitsanweisung von Eike Jessen, meinem ersten Chef
am Hamburger Institut für Informatik von 1974

Später war Winfried Brauer mein Chef.

Klaus Brunnstein wäre gerne mein Chef geworden.

Hans W. Heibey; Michael Töpel; Bernd Lutterbeck (1977): Auswirkungen der elektronischen Datenverarbeitung in Organisationen. Forschungsbericht Datenverarbeitung (DV 77-01) des BMFT. Leopoldshafen 1977.

Bernd Lutterbeck übernimmt sich

«Finden Sie die informatische Theorie!»

Arbeitsanweisung meines 2ten Chefs in Hamburg,
Winfried Brauer.

Wir waren uns sicher über die Funktion des von uns
begründeten Gebiets I&G:

I&G ist das «Avantgarde-Fach» der Informatik. Es liefert
die Blaupausen.

Bitte: Keine weiteren Fragen

Funkstille für viele Jahre



Schöne Reden alleine nützen nix.

Man muss auch von etwas leben.

Erste Meldung aus dem Off (1988)

I&G hat vier Funktionen, drei dienende und eine selbstständige:

- Service (zB Arbeitswissenschaft für Informatiker)
- Kompensation (verlernte Fähigkeiten wieder antrainieren)
- Entwicklung von Gestaltungsansätzen
- Kritik der Informatik

Bernd Lutterbeck; Rudolf Wilhelm (1988): Informatik und Gesellschaft an der TU Berlin. Internes Papier für den Workshop «Informatik und Gesellschaft». Universität Dortmund, 18.2.1988

1992: In nebulae veritas!

«Gegenwärtig entsteht ein neuer sozialer Körper, eine neue Ordnung des Wissens. Diese Ordnung zeichnet sich dadurch aus, dass sie losgelöst von konkreten Handlungen und den Intentionen handelnder Menschen Strukturen bildet.»

Dieser auf der Makroebene stattfindenden Neustrukturierung steht auf der Ebene des konkreten menschlichen Miteinanders die sich ausbreitende Wahrnehmung von Realität über Artefakte, also über Modelle derselben gegenüber.»

Bernd Lutterbeck; Anne Mahn (1992): Über die Vorschule informatischen Denkens. Positionspapier zum 3ten Arbeitstreffen «Theorie der Informatik». Bederkesa, Juli 1992.

Zeiten des Umbruchs, aber keine Antwort von I&G

Das Internet war da.

Die Bücher dieser Zeit lassen die neue Zeit noch nicht einmal ahnen:

Wilhelm Steinmüller (1993): Informationstechnologie und Gesellschaft. Einführung in die Angewandte Informatik. Wissenschaftliche Buchgesellschaft: Darmstadt 1993.

Jürgen Friedrich; Thomas Hermann; Max Peschek; Arno Rolf (Hg.): Informatik und Gesellschaft. Spektrum Akademischer Verlag: Heidelberg u.a. 1995.

Warum nur war das Buch in Deutschland unbekannt?

Rob Kling (ed) (1996): Computerization and Controversy. Value Conflicts and Social Choices. 2nd edition. Morgan Kaufman Publishers 1996.

Erste Auflage erschienen 1991 (zusammen mit Charles Dunlop)

Rob Kling ist 2003 verstorben.

Rob träumte von «**Social Informatics**»

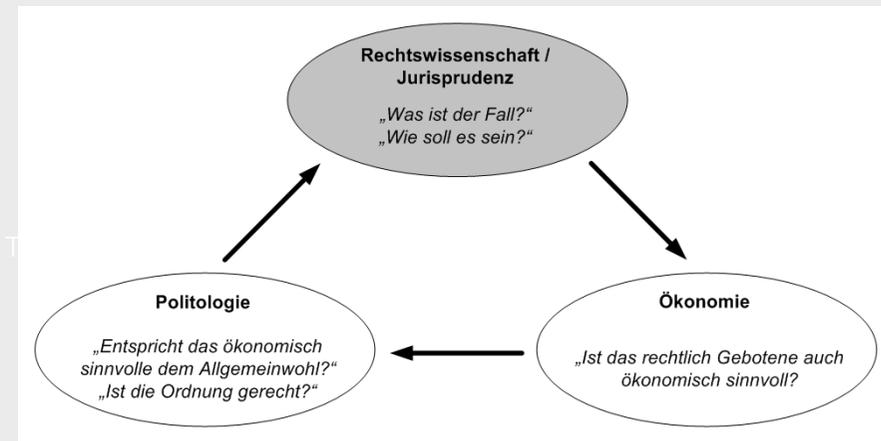
<http://www.slis.indiana.edu/CSI/index.html>

"I hope that important technologies such as computing can be sufficiently well understood by many social groups early on, so that important decisions about whether, when, and how to utilize computer - based systems will be more socially benign than would otherwise be the case."

Rob Kling

Heureka!

Das verbindende Etwas
in I&G ist das
Kooperationsproblem
bzw. das Problem der
kollektiven Handlungen
(collective action).



Robert Gehring; Kei Ishii; Bernd Lutterbeck (2001):
Kooperation und Konflikt. Gesellschaftliches Studium
im Bachelorstudium Informatik der TU Berlin. FIFF-
Kommunikation 4/2001, S. 48-54.

Zwei Methoden überleben



1. Fallmethode

Das Allgemeine entsteht aus dem Konkreten

2. Open Source-Methode

Text

- Intrinsische ist besser als extrinsische Motivation
- Kompetenz hat die, die sie hat, nicht die, die hierarchisch höher steht.

Fazit: Das Kapital von I&G sind die Studierenden, die im Zweifel mindestens so klug sind wie die Lehrenden.

It's the Economy, Stupid!

Aber:

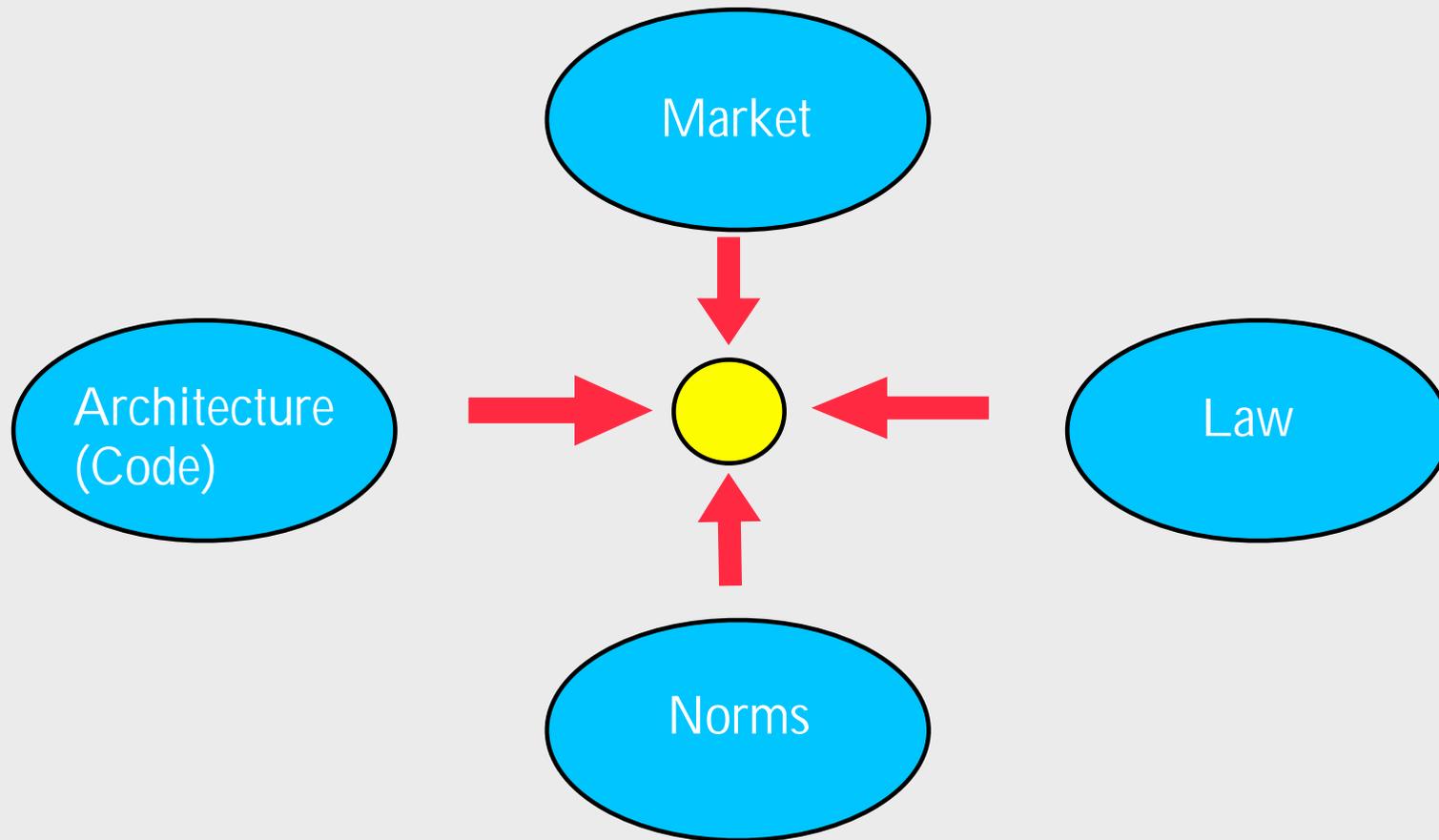
1. Die Ökonomik muss die «psychologische Wende» vollzogen haben.

Zürcher Schule der Ökonomie: Ernst Fehr; Gerhard Schwarz (Hg.) (2002): Psychologische Grundlagen der Ökonomie. Verlag der NZZ: Zürich 2002.

3. Die Rechtswissenschaft muss die Wende zur Ökonomik vollzogen haben.

Law and Economics Schule in den USA, zB Stanford: Lawrence Lessig (1999): Code and other Laws of Cyberspace. Basic Books: New York 1999

Das Lessig'sche Modell der Regulation



...eine geniale Idee

Lessig (1999, S. 88)

Code is Law!



«Law is not an end, but a means!»

Lawrence Lessig, am 16. September 2004 in der Landesvertretung Schleswig-Holstein zu Berlin